

Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **1 (1896-1897)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wer diesen unschätzbaren Vorteil nicht genossen hat, könnte sich immerhin ein richtiges Deutsch anzueignen versuchen durch vieles Lesen, Wiedergeben des Gelesenen, häufigen Besuch von Vortragsabenden (ich erinnere an die anregenden, lehrreichen Rezitationen eines Herrn Milan aus Frankfurt), Beteiligung an Lesekränzchen, Verkehr mit gebildeten Deutschen u. s. w. Wenn man Gelegenheit hat an Examen, in Konferenzen, in Schulvereinen auf die Art und Weise zu achten, wie die betr. Persönlichkeit die deutsche Sprache handhabt, wird man sich allerhand Gedanken machen und gern zugeben, dass da noch manches zu thun übrig bleibt. Sind Sie einverstanden? *R. P. in Basel.*

— **Dialekt oder Schriftsprache.** Der unbekanntenen Fragestellerin in der vorletzten Nummer mache ich gerne Mitteilung, dass ich mit Einführung der Schriftsprache in der Elementarklasse meiner Ansicht nach recht günstige Erfahrungen gemacht habe. Zu einem abschliessenden Urteil reicht aber die kurze Probezeit von dreiviertel Jahren nicht aus. Ein solches könnte erst etwa nach zwei Jahren abgegeben werden.

Eine Erinnerung.

Es war ein alter Brauch; zur Winterszeit
Brachte zur Schule jedes Kind ein Scheit,
Und mit den Schülerscheitern fachte dann
Der Lehrer selbst im Ofen Feuer an.
So sparte die Gemeinde sich das Holz
Und auf sein Scheit war jeder Schüler stolz.

Oft hat mich die Erinnerung gereizt,
Wie einst mit unserm Holz ein Lehrer heizt';
Noch hat mir später mancher warm gemacht,
Dem ich doch nie ein Scheitchen Holz gebracht.

O. Sutermeister.

Nachrichten.

In *Bern* wird am 1. Mai nächsthin vom gemeinnützigen Frauen-Verein in der Länggasse, in Verbindung mit der schon bestehenden Dienstbotenschule, ein sogenanntes *Frauenheim* eröffnet. Lehrerinnen und andere alleinstehende Frauen sollen da um bescheidenen Preis grössere oder kleinere Zimmer, gute nahrhafte Kost und ein freundliches Heim finden. Zugleich soll damit den heranzubildenden Dienstboten Gelegenheit gegeben werden, sich in allen Zweigen eines guten, bürgerlichen Haushaltes zu bethätigen. In *Zürich* hat sich diese Einrichtung allbereits trefflich bewährt und wird namentlich von Lehrerinnen fleissig benutzt. Schon für Fr. 45 monatliche Pension können sie dort behaglich leben, und haben sich gerade diese bescheidenen Preise für das Unternehmen als besonders vorteilhaft erwiesen. Doch sollen auch grössere und schönere Zimmer für höhere Ansprüche vorgesehen sein. Von grosser Wichtigkeit für das Gelingen dieses gemeinnützigen Werkes, das für *Bern* mit seinen vielen alleinstehenden und erwerbenden Frauen längst nötig gewesen wäre, ist nun aber die Wahl einer Vorsteherin für das zukünftige Heim. Denn dazu bedarf es nicht nur einer im Haushalt gründlich bewanderten Persönlichkeit, welche die jungen Mägde zu jeglichem Dienste anleiten kann, sondern auch pädagogisches Geschick, Bildung und feinen Takt, um auch den Pensionären gegenüber die nötige Autorität wahren zu können.

Es würde uns nun ganz besonders freuen, wenn eine Lehrerin sich fände, welche diesem keineswegs leichten Amte gewachsen wäre. Wir verweisen diesbezüglich auf die in heutiger Nummer folgende Ausschreibung. Die Redaktion ist gerne bereit, allfällige Anmeldungen den massgebenden Persönlichkeiten zu übermitteln.

Bücherbesprechung.

Prof. Dr. Wilhelm Oechsli: 1. Allgemeine Geschichte für Sekundar-, Real- und Mittelschulen. Mit 6 Karten. 2. Aufl. 371. S. Preis 1 Fr. 30 Rp. Zürich 1894.

2. Schweizergeschichte für Sekundar-, Real- und Mittelschulen. Mit 8 Karten. 2. Aufl. 391 S. Preis 1 Fr. 70 Rp. Zürich 1894.

Die schwierige Aufgabe der Erstellung historischer Lehrbücher sollte nur den allerbesten Händen anvertraut werden; was damit erreicht werden kann, beweisen die beiden vorzüglichen Bücher Oechslis, in denen jede Seite von selbständiger und besonnener Arbeit zeugt. Das Kulturgeschichtliche ist ausgiebig herangezogen und durch treffende Beispiele illustriert und das Ganze trotz aller pädagogisch gebotenen Beschränkung in Stoff und Form so reichhaltig und lesbar, dass sich auch Erwachsene getrost diesen zuverlässigen historischen Wegweisern anvertrauen dürfen.

W. S.

Briefkasten.

Unsere Kolleginnen allen im lieben Schweizerland entbieten wir hiermit einen späten, aber darum nicht weniger herzhaften Glückwunsch zum neuen Jahr.

Den Leserinnen sei überdies als unschuldige Nebenbeschäftigung für 1897 der Mitglieder- und Abonnentenfang angelegentlich empfohlen. Daneben möchten wir ihnen auch das Tintenfass und die Feder recht warm aus Herz legen. Denn dafür haben wir ja jetzt ein eigenes Blättlein, damit alle Kräfte sich hervorwagen und ihre Schwingen probieren können. Wenn's nicht zu einem grossen Artikel langt, so doch zu einem kleinen; die sind bei der dermaligen mageren Konstitution unseres Organs sogar ganz besonders willkommen.

Briefkasten der Expedition.

An Mehrere. Die „Schweiz. Lehrerinnen-Zeitung“ erscheint nur **1 mal per Monat**, je am 15. Die Reklamationen betreffend Zusendung der Nummern vom 1. Dezember und 1. Januar sind daher dem Papierkorb übermittelt worden.

Alle Diejenigen, welche die Nachnahme für die Lehrerinnen-Zeitung nicht eingelöst haben, erhalten selbstverständlich die Zeitung nicht mehr.

ANNONCEN

Sektion Bern.

Die tit. Mitglieder werden höflichst gebeten, das Unterhaltungsgeld pro 1897 im Betrag von 1 Franken bis 20. Januar an *Frl. Strasser* zu senden. Es wird sich wohl an jeder Schule eine hilfsbereite Persönlichkeit finden, welche die Mühe übernimmt, die Fränklein einzusammeln und sie unserer verehrten Kassiererin zu übermitteln.

3. Auflage

8

meines Lehrganges der Rundschrift (25 Blätter) mit Wegleitung. Von Fachmännern als das beste derartige Lehrmittel bezeichnet. Prima Zeugnisse über meth. und ästhet. Ausstattung. Auszeichnung durch das Preisgericht in Genf. In vielen Schulen im Gebrauch. Preis 1 Fr. Bei Mehrbezug Rabatt. Zu beziehen bei **F. Bollinger-Frey, Sek.-L. Basel.**

Schulheftfabrikation

Grosses Lager in verschiedenen Lineaturen

Schreib- & Zeichnungsmaterial

Billige Preise

Gebr. Hügli, Bern

Spitalgasse 22.

17

Körperlich und geistig Zurückgebliebene

(Knaben und Mädchen) finden jederzeit Aufnahme in der sehr gesund gelegenen Erziehungsanstalt von **E. Hasenfratz** in **Weinfelden**. Sorgfältige Pflege und Erziehung, gründlicher Unterricht — auf je 6 Kinder eine besondere Lehrkraft. — Eigentliches Familienleben. Prospekte und beste Referenzen.

16